

## Communications

## In eigener Sache

## Ein Gruß und Dank zum 50. Repetitorium Anaesthesiologicum in Mayrhofen

H. A. Adams<sup>1</sup> · L. Brandt<sup>2</sup> · T. Koch<sup>3</sup>

Wenn eine Fortbildungsveranstaltung in unserer schnelllebigen Zeit die Marke 50 erreicht, ist dies selten - und ein willkommener Anlass, sich dem Ereignis näher zu widmen. Zunächst einmal die nüchternen Zahlen: Seit dem 1. Repetitorium Anaesthesiologicum (RA) im Jahr 1987 haben 7.950 junge Kolleginnen und Kollegen das RA besucht, mit dem 50. RA werden es über 8.000 sein. Nach dem 1. RA in Sonthofen, zwei Kursen in Mayrhofen im Zillertal und einer Zwischenstation in Olsberg im Sauerland ist Mayrhofen (Abb. 1) seit dem 5. RA zur beständigen Heimat der Veranstaltung und zu einem festen Begriff in

der deutschsprachigen Anästhesiologie geworden.

Wofür steht das RA in Mayrhofen? Es steht für eine Idee, fast eine Vision, und für die dahinter stehende Person - für Herrn Prof. Dr. rer. nat. Dr. med. Diplom-Chemiker Klaus A. Lehmann, besser und schlichter als Klaus Lehmann bekannt. Er wurde am 7. November 1947 im rheinischen Marienwallfahrtsort Neviges geboren. Von 1966-1970 studierte er Chemie an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen und beendete das Studium mit dem Diplom in Chemie und der Promotion zum Dr. rer. nat. Es folgte eine

- 1 Vizepräsident der DAAF
- 2 Kassenführer der DAAF
- 3 Präsidentin der DAAF



Abbildung 1



Blick auf Mayrhofen im Zillertal.

## In eigener Sache

## Communications

Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent am klinisch-chemischen Zentrallabor der RWTH, die das über Laborwerte hinausgehende Interesse an der Humanmedizin weckte und den Entschluss reifen ließ, ein zweites Studium zu beginnen. Nach dem Studium der Humanmedizin in Aachen, der Approbation im Jahr 1978 und der Promotion zum Dr. med. im folgenden Jahr war Klaus Lehmann bis 1984 als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Anästhesie der RWTH unter der Leitung von Prof. Dr. med. Günter Kalff tätig. Dort wurde er im Jahr 1984 habilitiert und im folgenden Jahr auf eine C3-Professur für Anästhesiologie an die Universität zu Köln berufen.

Der Name von Klaus Lehmann ist mit vielen Aspekten der klinischen und wissenschaftlichen Anästhesiologie verbunden. Dazu zählen pharmakokinetische und -dynamische Untersuchungen sowie sein weit über die eigene Fachdisziplin hinausreichendes, national und international anerkanntes Engagement in der Schmerztherapie – hier sind insbesondere die patientenkontrollierte Analgesie (PCA) und die transdermale Fentanyl-Applikation zu nennen. Diese hervorragenden Aktivitäten werden jedoch von seinem Einsatz für die studentische Lehre und insbesondere für die anästhesiologische Fort- und Weiterbildung noch übertroffen. Hier hatte Klaus Lehmann eine bahnbrechende Idee, und diese Idee hat er mit zähem Fleiß und gegen manchen Widerstand in die Tat umgesetzt. Kernpunkt ist die Vermittlung praxisrelevanten anästhesiologischen Wissens durch einen ausgewählten kleinen Dozentenstamm in einem von der Klinik abgesetzten, hinreichend abgeschirmten Umfeld auf hohem qualitativem Niveau und in betont kollegialer Atmosphäre. Der für diese halbjährlich stattfindenden Seminare - Pflanzstätten im vollen Sinne des Wortes - gewählte Begriff „Repetitorium Anaesthesiologicum“ ist längst zu einem Markenzeichen geworden. Anfangs wie heute unter dem Dach der Deutschen Akademie für Anaesthesiologische Fortbildung (DAAF) angesiedelt, wurde das RA in der Folge zum Vorbild für eine ganze Reihe von Fortbildungsveranstaltungen.

Damit nicht genug. Um diese spezielle Form einer kollegialen, fast familiären Fortbildung nicht auf die Zielgruppe der Fachartzkandidaten zu beschränken, wurde sie ab Oktober 1995 um ein jährliches Repetitorium für Fachärzte ergänzt, das im Herbst 2012 zum 18. Mal stattfinden soll. Auch diese Idee wurde ein voller Erfolg: Am Facharzt-Repetitorium haben mittlerweile fast 1.600 Kolleginnen und Kollegen teilgenommen.

Die ungebrochene Nachfrage spricht für ein Konzept, das mehr sein will als bloße Wissensvermittlung, sondern das darüber hinaus ganz bewusst die Stärkung unseres Zusammenhalts und eines - bescheiden bleibenden - Stolzes auf das eigene Fachgebiet anstrebt. Wie die überwältigende Mehrheit der Teilnehmer dies empfindet, geht aus dem Beitrag von D. Irohalm und A. Hohn in diesem Heft eindrucksvoll hervor.

Klaus Lehmann hat sich um diese Art der anästhesiologischen Fortbildung wie kein Zweiter verdient gemacht. Seine Verdienste wurden u.a. durch die Verleihung der DGAI-Ehrennadel in Gold der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin im Jahr 2005 und der Anästhesie-Ehrennadel in Gold

des Berufsverbandes der Deutschen Anästhesisten (BDA) auf dem Deutschen Anästhesiecongress 2012 gewürdigt. Wenn er im Herbst dieses Jahres die Altersgrenze erreicht und die fachliche Leitung demnächst an ein bewährtes Team aus dem Dozentenkreis abgibt, werden seine Nachfolger eine sehr hoch liegende Messlatte vorfinden. Es spricht aber viel dafür, dass der Zug nach Mayrhofen sobald nicht zum Stillstand kommt und unter Dampf bleibt (Abb. 2).

Abbildung 2



Unter Dampf unterwegs nach (und in) Mayrhofen.